

Ostthüringische Wasserzeitung



Zweckverband Wasser/Abwasser
Mittleres Elstertal

Kundeninformationen des Zweckverbandes Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal

Auf uns ist Verlass!

Welche Herausforderungen der ZVME in diesem Jahr gemeistert hat und was für 2023 ansteht

Es sind ganz schön große Brocken, mit denen die Wasser- und Abwasserwirtschaft derzeit zu kämpfen hat: Der Klimawandel, die Corona-Pandemie, der Fachkräftemangel, teuer gewordenen Baumaterial. Seit Beginn des Ukraine-Krieges machen extrem gestiegene Energiekosten den Verbänden zu schaffen. Was hat der ZVME alles gemeistert? Geschäftsleiter Gerd Hauschild gibt Auskunft.

Herr Hauschild, was wurde 2022 beim ZVME alles bewältigt? In diesem Jahr war planmäßig eine neue Gebührenkalkulation für die Jahre 2023–2026 zu erstellen. Die Gebührenkalkulation ist ein sehr umfassendes Zahlenwerk, bei denen wir die Ergebnisse der letzten Jahre genauso wie die zukünftigen Vorhaben berücksichtigen müssen. Die Folgeabschätzung durch die Corona- bzw. Energiekrise war in der vorausschauenden Planung besonders knifflig.

Was ist besonders gut gelaufen? Ich bin stolz auf unsere Kollegen, die zu jeder Tag- und Nachtzeit auf Abruf bereitstehen und im Einsatzfall sehr professionell ihren Job erledigen. In den Sommermonaten traten gehäuft Wasserrohrbrüche auf – ein Stress-test für unseren Bereitschaftsdienst.

Wie wurden die gestiegenen Preise für Energie und Material vom Verband bewältigt? Der ZVME arbeitet mit einer Vielzahl an Dienstleistern und Lieferanten zusammen. Die Geschäftsbeziehungen bestehen teils seit vielen



ZVME-Geschäftsleiter Gerd Hauschild (3. v. li.) beim Treffen mit einigen Mitarbeitern aus den Fachbereichen Trinkwasser und Abwasserbeseitigung auf dem Klärwerk Gera. „Die Herausforderungen des Klimawandels, die Bereitstellung von bestem Trinkwasser oder die Ausbildung junger Fachkräfte – wir setzen uns mit allen Kräften für die Aufgaben des Zweckverbandes ein“, sagt Richard Wobst, Meisterbereichsleiter Trinkwasser (1. v. re.).

Jahren. Die besondere Lage in diesem Jahr belastet sowohl den ZVME als Auftraggeber wie auch die Auftragnehmer gleichermaßen. Es wurde gemeinsam nach Lösungswegen gesucht und diese auch gefunden. Der Geschäftsbetrieb im ZVME lief störungsfrei.

Welche Auswirkungen hatte die Trockenheit im Verbandsgebiet? Unsere Kunden werden zum überwiegenden Teil mit Wasser aus der Trinkwassersperrleibis/Lichte versorgt. Dies wie auch die Wasserversorgung aus eigenen Dargeboten sind qualitativ hochwertig und quantitativ auskömmlich, es gab keinerlei Einschränkungen.

Was steht für 2023 an? Der ZVME will seine Effizienz verbessern. Hierbei ist

auch die Mitarbeit unserer Kunden gefragt, denn die Zählerablesung soll auf Selbstablesung per Karte oder online umgestellt werden. Mit dem Haushaltsbeschluss hat unser Verband am 1. November 2022 die Richtung für das Jahr 2023 vorgegeben. Neben einem Investitionsvolumen in zweistelliger Millionenhöhe sollen auch Projekte wie die Digitalisierung und die Energiegewinnung mittels Photovoltaik oder Klärgas weiterentwickelt werden.

Werden die Kosten für Trinkwasser und Abwasser steigen? Die Kostenentwicklungen bei Energie und Gütern der sind auch am ZVME nicht vorbeizogen. Gleichzeitig steht der Verband zur gesetzlichen Verpflichtung,

den ländlichen Raum an eine zentrale Abwasserentsorgung anzuschließen. Bestandsanlagen müssen in Funktion gehalten und kontinuierlich erneuert werden. Diese und weitere Faktoren ergeben die Notwendigkeit einer moderaten Gebührenanpassung im Trink- und Abwasserbereich ab dem 1. Januar 2023. Der ZVME plant mit dieser Gebührenanpassung über die nächsten vier Jahre arbeits- und handlungsfähig zu sein. Wir sind weiterhin Tag und Nacht für unsere Kundschaft im Einsatz und bleiben ein wichtiger Arbeitgeber.

» Die Gebührensätze ab kommendem Jahr finden Sie unter:
www.zvme.de/service/gebuehreneuebersicht/ab-2023

BLAUES BAND

Regional, verlässlich, bezahlbar!



Foto: Stadt Bad Köstritz

Liebe Leserinnen und Leser, was erwarten Sie von Ihrem ZV Mittleres Elstertal? Die Antwort auf diese Frage ist es, was uns in der täglichen Arbeit antreibt und motiviert. Sie alle erheben den berechtigten Anspruch darauf, dass jeden Tag sauberes Trinkwasser zur Verfügung steht und dass Sie Abwasser umweltschonend in unsere Kanäle laufen lassen können. Wir werden für Sie und die nachfolgenden Generationen sicherstellen, dass kein Mangel an einwandfreiem Trinkwasser herrscht und die umweltgerechte Abwasserbehandlung nachhaltig Wirkung zeigt. Hierfür sind im ZVME 140 Beschäftigte im Einsatz. Die Unterhaltung tausender Kilometer Leitungen, einer Vielzahl an Wasserspeicher- und Kläranlagen sowie Pumpwerken ist unser Job. Externe Dienstleister helfen uns bei der Erfüllung der Aufgaben. Viele der Anlagen des ZVME sind für unsere ca. 28.000 Kunden oft unsichtbar, aber lebensnotwendig. Verlässlichkeit und Sicherheit zeichnen die öffentliche Daseinsvorsorge aus. Ihre Gebühreneinzahlungen machen die Arbeit des ZVME und seiner Partner überhaupt erst möglich. Trotz des Erfordernisses einer moderaten Gebührenanpassung zum 1. Januar 2023, sind die Leistungen des ZVME weiterhin jeden Cent wert. Sie können sich auf uns vollumfänglich verlassen, als Dienstleister und Wirtschaftsmotor in der Region!

Dietrich Heiland,
Verbandsvorsitzender
Zweckverband Wasser/
Abwasser Mittleres Elstertal

WEIHNACHTEN ERLEBEN

Endlich kann er wieder seine Pforten öffnen: Der Geraer Märchenmarkt mit all seinen liebevoll gestalteten Figuren aus den Geschichten der Gebrüder Grimm.

Geras Märchenmarkt musste in den Jahren 2020 und 2021 aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Umso größer ist nun die Freude, dass dieser wieder stattfinden kann. „Geras Märchenmarkt gehört zur Identität unserer Stadt dazu. Er wurde auch über



Geras Grenzen hinweg schmerzlich vermisst. Das wir nun wieder gemeinsam feiern und die Weihnachtszeit genießen dürfen, erfüllt mich mit großer Freude“, sagte Oberbürgermeister Julian Vonarb zur Eröffnung. Bis einen Tag vor Weihnachten können große und kleine Besucher täglich von 10 bis 20 Uhr die 38 lebensgroßen Märchenfiguren bestaunen. Außerdem werden an vielen festlich dekorierten Ständen weihnachtliches Kunsthandwerk, Thüringer Spezialitäten, internationale Leckereien und Glühwein-

spezialitäten angeboten. Ebenso gibt es Honig aus Finnland, original erzgebirgische Holzkunst und Korbwaren. An den Wochenenden wird es ein buntes musikalisches Programm auf der Märchenmarktbühne geben. Die kleinen Gäste können sich auf tolle Kinderprogramme freuen. Besonders stimmungsvoll ist die festlich beleuchtete, 15 Meter hohe Nordmantanne aus Ziegenrück. Zum Abschluss des märchenhaften Marktes ist ein buntes Feuerwerk geplant.

Zentrale Abwasserentsorgung: Verbände hoffen auf mehr Unterstützung durch Landesregierung

Wo Förderung fehlt, stockt der Ausbau

Ein Anschlussgrad von 90 Prozent in der zentralen Abwasserentsorgung stellt es in Aussicht, das neue Thüringer Wassergesetz, das im Mai 2019 in Kraft trat. Bis Juni 2021 sollten die Zweckverbände dafür ihre Konzepte überarbeiten – und machten ihre Hausaufgaben. Unklar blieb die Finanzierung: Woher die benötigten Millionen nehmen, wenn die Kunden nicht zu stark belastet werden sollen? Fördermittel wurden in Aussicht gestellt. Ein Jahr danach hat die Wasserzeitung erneut nachgefragt: Was ist draus geworden?

Thüringen ist bundesweit eine der Regionen mit der höchsten Zahl dezentraler Anschlüsse. Diese aufwendige Form der Abwasserentsorgung ist in einzelnen Siedlungsgebieten nach wie vor richtig, soll aber dort, wo es wirtschaftlich sinnvoll ist, durch die Ableitung auf zentrale Kläranlagen beendet werden. Die Landesregierung stellte dafür mit dem Wassergesetz die richtigen Weichen. Unklar blieb jedoch die Umsetzung. Mögen die Konzepte noch so gut sein, allein es scheitert an der Umsetzung, wenn das Geld nicht reicht. „Fördermittel im Abwasser wurden bisher nicht in der Höhe bereitgestellt, wie dies laut Abwasserpakt (Vereinbarung zwischen dem Gemeinde- und Städtebund Thüringen und dem Thüringer Umweltministerium – Anm. d. Red.) für die Umsetzung der Maßnahmen in den Abwasserbeseitigungskonzepten, kurz



In Neundorf ist die zentrale Erschließung durch den ZV Mittleres Elstertal bereits geschehen. Dort wurden eine Kläranlage und ein Regenrückhaltebecken gebaut. Aus der Luft sind beide gut zu erkennen.

Fotos (2): ZV Mittleres Elstertal

ABK, notwendig ist“, berichtet Oliver Thiele vom WAZ „Eichsfelder Kessel“. Sein Verband gehört zu denjenigen, die den Vorstoß der Landesregierung von Beginn an begleiteten. „Wir haben sieben Maßnahmen in unserem Verbandsgebiet angemeldet und müssen zum jetzigen Zeitpunkt davon ausgehen, dass sie nur in Teilen umgesetzt werden können. Das wirft uns natürlich in der Umsetzung der ABK zurück“. Thieles Kollegen wissen alle ähnliches zu berichten. Gerd Hauschild zum Beispiel, Geschäftsführer des Zweckverbandes Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal, blickt zurück auf die vergangenen Monate. „Wir hatten pflichtgemäß bis Juni

2021 die komplexen ABK erarbeitet, strukturiert, in den Verbandsorganen beschlossen und stellen unsere Leistung zur Verfügung“, skizziert er, wie die Zweckverbände termingerecht ihre Aufgaben erfüllt haben. „Zur



Umsetzung der ABK würden wir 174 Mio. Euro zusätzlich aufbringen – diese Summe muss mit Fördermitteln gestützt werden. Weder im aktuellen noch im kommenden Haushalt 2023 hat das Land aber dafür ausreichend Finanzen eingeplant.“ Dass dem Wunsch, den zentralen Anschluss voranzutreiben, bis heute kaum Unterstützung gefolgt ist, dafür hat er kein Verständnis. Durch die Zusammenführung der ABK sei der Gesamtinvestitionsbedarf Thüringens hinlänglich bekannt. „Die Hauptlast werden

ohnehin die Zweckverbände tragen, Fördermittel sind jedoch unerlässlich, um unsere Arbeit auf sichere Füße zu stellen“, so Hauschild. Im Wassergesetz wurde keine konkrete Fördermittelhöhe vereinbart. Im Abwasserpakt findet sich jedoch die Zusage, Maßnahmen seien mit den im Haushalt zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen. Was heute bereits feststeht: Wird der aus den ABK herausgearbeitete Fördermittelbedarf nicht erfüllt, wird das gemeinsam gesteckte Ziel von 90 Prozent nicht erreicht.

Kanalschächte wie dieser, der im Verbandsgebiet des WAZ „Eichsfelder Kessel“ gesetzt wurde, markieren den Ausbau der zentralen Entsorgung.

Foto: WAZ „Eichsfelder Kessel“

Seit 2021 liegen dem Land Thüringen die Abwasserbeseitigungskonzepte der Verbände nahezu vollständig vor. Im Jahr 2022 wurden dazu seitens des Landes Auswertungen vorgenommen, um einerseits zu prüfen, ob die Zielstellungen des Gesetzes und des Abwasserpakts erfüllt werden und welcher Investitions- und Fördermittelbedarf daraus resultiert. Die ersten Ergebnisse dieser Auswertungen wurden im Kreis der Verbände vorgestellt. Daraus wird deutlich, dass die wasserwirtschaftlichen Ziele des Landes erreichbar sind.

Die Umsetzung ist jedoch für die Verbände eine Herausforderung. Die

Kommentar der Herausgeber der Wasserzeitung

Das Land muss reagieren



Gerd Hauschild

Geschäftsführer des ZV Mittleres Elstertal



Steffen Rothe

Werkleiter des ZWA „Thüringer Holzland“



Oliver Thiele

Geschäftsführer des WAZ „Eichsfelder Kessel“



Andreas Stausberg

Geschäftsführer des ZWA Saalfeld-Rudolstadt



Ralf Engelmann

Geschäftsführer des ZWA „Obere Saale“

Thüringer Abwasserentsorger haben ihre Aufgaben erfüllt, für 2023 mit großem Aufwand eine Vielzahl von Maßnahmen planerisch vorbereitet

und damit den Abwasserpakt mit Leben erfüllt. Wir sehen jetzt das Land in der Pflicht, seine Aufgabe ebenso zu erfüllen und die Verbände bei der

Umsetzung der gesetzlichen Verpflichtungen mit der Bereitstellung von Fördermitteln zu unterstützen. Zumindest für das Jahr 2023 ist ab-

sehbar, dass die seitens des Landes geplanten Fördermittelbeträge bestenfalls ausreichen, um die Hälfte der geforderten Maßnahmen auch umzusetzen. Es ist zwar erkennbar, dass die Fachbehörden alles versuchen, die zur Verfügung stehenden Mittel sachgerecht zuzuordnen. Sie sind allerdings an die Vorgaben des Landeshaushalts gebunden. Deshalb appellieren die Verbände auch weiterhin an die Landespolitik, den Abwasserpakt zu erfüllen. Die Fördermittelbereitstellung ist essentiell, um die aus den Verpflichtungen des novellierten Thüringer Wassergesetzes resultierenden Gebührenerhöhungen zu dämpfen.

Wenn der **Blackout** kommt, greifen die Notfallpläne der Wasserverbände

Unser Leben ist durch Corona, den Ukraine-Krieg und die aktuelle Energiekrise ins Wanken geraten. Viele Menschen bangen um ihre Existenz und auch in den Medien häufen sich „Worst-Case-Szenarien“ sowie Aufrufe zur Bevorratung. Die Angst vor einem „Blackout“ steigt. Wir erklären, wie die Thüringer Wasserver- und Abwasserentsorger auf einen flächendeckenden Stromausfall vorbereitet sind.

Was passiert im Ernstfall?

Die Zweckverbände in Gera, Hermersdorf, Niederorschel, Schleiz und Saalfeld-Rudolstadt haben bereits jetzt umfangreiche Vorkehrungen für einen möglichen Blackout getroffen. Dabei ist die Vorgehensweise weitestgehend gleich: Die Notfallpläne sehen vor, dass die Mitarbeiter der Rufbereitschaft auf einer bestimmten Anlage zusammenkommen, die über eine Notstromversorgung verfügt, und das weitere Vorgehen besprechen. Der Krisenstab verschafft sich dabei zunächst einen Überblick über die Lage, der fortlaufend aktualisiert wird. Des Weiteren wird geklärt, wie die Wasserver-

und Abwasserentsorgung des Verbandsgebietes situationsabhängig weitestgehend sichergestellt werden kann. „Im Anschluss daran stellen wir den Kontakt mit den zuständigen Katastrophenschutzstäben der jeweiligen Landkreise her, um in Kooperation mit ihnen weitere Abstimmungen treffen zu können“, erklärt Steffen Rothe, Werkleiter des ZWA „Thüringer Holzland“.

Welche Technik kommt im Notfall zum Einsatz?

Mehrere größere Anlagen der Zweckverbände verfügen bereits über eine eigene Notstromversorgung. Diese funktioniert beispielsweise über Photovoltaikanlagen, eingebaute Notstromaggregate, Hochlastfaulung sowie Blockheizkraftwerke und kann unter gewissen Rahmenbedingungen den Notbetrieb der Anlagen aufrechterhalten. Die Kommunikation mit den Behörden soll teils über die Entsendung von Boten, teils über den Einsatz von Satellitentechnik erfolgen. Außerdem sind mehrere mobile Notstromaggregate vorhanden, die eine eingeschränkte Trinkwasserversorgung zumindest über einen gewissen Zeitraum ermöglichen. Zudem funktionieren die Quell- und geodätisch günstigen Anlagen auch ohne



Die Wasser- und Abwasserzweckverbände setzen auch auf Photovoltaik, um Strom für den Betrieb ihrer Anlagen selbst zu erzeugen.

Foto: WAZ „Eichsfelder Kessel“

Strom. Gleiches gilt für die Fernwassereinspeisung im Freigefälle. Die einzelnen Verbände verfügen darüber hinaus über mehrere Wasserwagen, die im Ernstfall für die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser eingesetzt werden. Ralf Engelmann, Werkleiter des ZWOS aus Schleiz, ergänzt: „Wir haben für die Mitarbeiter des Krisenstabs einen Wasser- und Lebensmittelvorrat angelegt, damit sie im Notfall an den Anlagen bleiben und sich vollständig auf ihre Arbeit konzentrieren können. Natürlich hofft niemand, dass der Ernstfall eintritt, aber die Thüringer Zweckverbände sind vorbereitet.“

Was sollten Sie beachten?

Auch wenn die Angst vor einem möglichen Blackout kursiert, mahnen die Thüringer Zweckverbände zu Besonnenheit. Sollte wirklich ein Blackout eintreten, ist Panik eine schlechte Strategie. Die Thüringer Wasserver- und Abwasserentsorger sind mit den aktuellen Notfallmaßnahmen gut vorbereitet und können damit die Wasserver- und Abwasserentsorgung in den



Ein Blockheizkraftwerk erzeugt Strom und Wärme durch das Verfeuern von Brennstoffen.

Foto: ZWA Saalfeld-Rudolstadt

jeweiligen Verbandsgebieten für einen gewissen Zeitraum sicherstellen. „Natürlich ist es bei einem länger andauernden, flächendeckenden Stromausfall materiell und personell nicht möglich, alle Anlagen in gewohnter Weise weiterzubetreiben. Daher ist die Zusammenarbeit mit den zuständigen Kreis- und Landesbehörden sowie den Betreibern der Energienetze enorm wichtig, mit denen wir in einem

regen Austausch stehen“, erläutert Andreas Stausberg, Geschäftsleiter des ZWA Saalfeld-Rudolstadt. Wer sich im privaten Bereich auf einen möglichen Ernstfall vorbereiten möchte, sollte sich beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe informieren. Auf der Internetseite erhalten Sie wertvolle Tipps für ein sinnvolles Notfall-equipment und die richtige Bevorratung. » www.bbbk.bund.de



Ein Satellitentelefon kann auch bei einem Stromausfall zum Kommunizieren genutzt werden.

Foto: ZWOS



Die Thüringer Zweckverbände besitzen sowohl festeingebaute als auch mobile Notstromaggregate.

Foto: ZWA „Thüringer Holzland“

Wasserzähler: Ab 2023 Selbstablesung



Ab dem 1. Januar 2023 erhalten alle ZVME-Kundinnen und Kunden eine Ablesekarte für die Selbstablesung zugesandt. Mit der eigenständigen Ablesung des Wasserverbrauchs möchte der Verband den Prozess der Datenerfassung verkürzen, die Digitalisierung vorantreiben sowie das Ansteckungsrisiko während der Coronapandemie minimieren. Die Umstellung hat noch weitere Vorteile: „Unsere Kundinnen und Kunden müssen nun nicht mehr zu Hause sein, damit unsere Mitarbeiter die Wasserzähler ablesen. Mit der Selbstablesung vertrauen wir auf eine zuverlässige Meldung des Zählerstands“, sagt Franziska Kache, Abteilungsleiterin Kundendienst.

Es gibt drei Möglichkeiten, den Zählerstand bequem an den ZVME zu übermitteln:

➊ Ausfüllen der Ablesekarte unter Angabe des Zählerstands sowie des Ablesedatums mit portofreiem Rückversand an den ZVME.

➋ Anmeldung online über das Zählerportal des ZVME. Nach Eingabe der Zählernummer sowie der Kundennummer können Sie uns Ihren Zählerstand melden und bei Bedarf ein Foto des Zählers hochladen.

➌ Scannen des QR-Codes auf dem Anschreiben und direkt Zählerstand eingeben.

Hinweis Gebührenanpassung

Hinsichtlich der Gebührenanpassung ab 1. Januar 2023 besteht die Möglichkeit, uns den Zählerstand zum 31.12.2022 zu melden.

Bei Bedarf erstellt der ZVME auch eine Änderung zum Vorauszahlungsbescheid. Wenden Sie sich hierzu per Post an: Zweckverband Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal De-Smit-Str. 6, 07545 Gera oder nutzen Sie unseren Online-service unter: www.zvme.de/service/zaehlerstand-melden.

Drei Azubis haben ihren Abschluss in der Tasche



Erfolgreiche Nachwuchsgewinnung: Toni Seiler ist nun Fachkraft für Abwassertechnik und unterstützt ab jetzt das ZVME-Team im Bereich Anlagenbetrieb.

Gut ausgebildet und motiviert: Lydia Gerlach (li.) und Sina Brünner sind seit Sommer 2022 Verwaltungsfachangestellte und bleiben dem ZVME treu.

Sie können stolz auf sich sein – alle drei wurden durch den ZVME in ein Arbeitsverhältnis übernommen. Während Sina Brünner nun die Abteilung Kundendienst unterstützt, ist für Lydia Gerlach mit der Ausbildung noch nicht Schluss: Die junge Frau hat am 1. Oktober 2022 ein Duales Studium für Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Öffentliches Management beim ZVME begonnen. Unser Verband freut sich über die Verstärkung durch die drei jungen Fachkräfte. Berufe in der Wasser- und Abwasserwirtschaft sind vielfältig, spannend und vor allem zukunftssicher und bieten viele Karrieremöglichkeiten. Zu den Ausbildungsmöglichkeiten beim ZVME berät Frau Gerste.

» Telefon: 0365/4870-962, E-Mail: d.gerste@zvme.de



Mehrere Abteilungsleiter und ein großes Ziel: Die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden. Von links: Katja Krause, die das Team Rechnungswesen und Finanzen leitet; Jan Kache, Leiter Investitionen, Leiterin des Kundendienstes Franziska Kache, sowie Markus Reimann, Abteilungsleiter Einkauf.

Foto: SPREE-PR/Wolf

Abt. Betrieb 60 Leiter: Herr Kroll Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung • Betrieb, Wartung und Reparatur an allen Ver- und Entsorgungsanlagen sowie dem Kommunikationsnetz • Erneuerung von Trink- und Abwasserleitungen sowie Mess-, Steuer- und Regelungsanlagen • ständige Optimierung von betrieblichen Prozessen, für Energieeffizienz und Anlagensicherheit • Havariebeseitigung bei Schäden oder Störungen • Absicherung Betriebschaftsdienst rund um die Uhr ➤ Versorgungssicherheit auch in Krisenzeiten	Abt. Kundendienst 26 Leiterin: Frau Kache Beratung und Erteilung von Genehmigungen zu Hausanschlüssen • Zählerwechsel • Organisation der Fäkalschlammabfuhr • Gebührenabrechnung • Kundenberatung • Vollstreckung/Fachbereich Recht • Verbandsarbeit ➤ Weiterentwicklung von Beratungsangeboten ➤ Verbesserung der Erreichbarkeit des Kundenservices ➤ Erweiterung von Onlineangeboten	Abt. Investitionen 17 Leiter: Herr Kache Projektleitung von Baumaßnahmen zur Erneuerung der Anlagen der Wasserver- und Abwasserentsorgung • Erstellung ingenieurtechnischer Stellungnahmen • Erarbeitung und Fortschreibung von Ver- und Entsorgungsstrategien des ZVME • grundbuchrechtliche Sicherung von Leitungen • technische Betreuung und Weiterentwicklung des Geoinformationssystems • Weiterentwicklung von Datenmodellen TW/AW-Netze ➤ Erhöhung des Einsatzes von Fördermitteln für Investitionen	Abt. Rechnungswesen/Finanzen 7 Leiterin: Frau Krause Aufstellung Haushaltsplan und Finanzplan • Planung, Steuerung und Kontrolle der betrieblichen Zahlungsströme • Finanzcontrolling, Liquiditätsplanungen • Jahresabschlusserstellung • Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung ➤ Neufassung der Verwaltungskostensatzung ➤ Weiterentwicklung des Controllings	Abt. Einkauf 12 Leiter: Herr Reimann Ausschreibung, Vergabe und Beschaffung von Rohstoffen, Betriebsmitteln, Dienstleistungen • Lagerwirtschaft • Administration und Wartung der IT-Infrastruktur sowie Telekommunikationsanlagen • Fuhrparkmanagement • zentrale Posteingangsbearbeitung ➤ Die derzeit schwierigen Verhältnisse auf dem Beschaffungsmarkt meistern
--	---	---	---	--



Foto: ZVME

Hier werden Leitungen „eingepflügt“

In Paitzdorf, östlich von Ronneburg, werden noch bis November 2024 die Niederschlags- und Schmutzwasserkanäle, die Überleitungssammler nach Ronneburg sowie zahlreiche Teile des Trinkwassernetzes erneuert. Ein ZVME-Großprojekt mit einer Investitionssumme von rund 3,5 Mio. Euro, das zu 40 % vom Freistaat Thüringen gefördert wird.

Im Ort selbst werden die neuen Leitungen ganz klassisch mit offener Bauweise verlegt. Ganz anders an der Ortsein- bzw. -ausfahrt von Paitzdorf: „Hier wird für die Abwasserüberleitung ein ganz spezielles Verlegeverfahren genutzt“,

erklärt Jan Kache, Abteilungsleiter Investitionen beim ZVME. „Die Leitungen werden in die Erde eingepflügt, vergleichbar mit Arbeiten in der Landwirtschaft“, so Kache weiter. Der Vorteil: Die Arbeiten gehen sehr zügig und die neuen Leitungen können innerhalb von wenigen Tagen eingearbeitet werden. Für die Realisierung wurde das regionale Unternehmen H. Wassermann GmbH & Co KG beauftragt. Die ZeuTie Tiefbau GmbH übernimmt die Abwasser- und Trinkwasserleistungen im Ort. Bei der großen Baumaßnahme müssen verschiedene Straßen voll gesperrt werden. Der ZVME bittet alle Paitzdorfer um Ihr Verständnis.

Beim Großprojekt Paitzdorf wird ein spezielles Verfahren zur Leitungsverlegung genutzt.

Lernen durch Erleben

Der ZVME und die Regelschule Bad Köstritz starten gemeinsamen Projektunterricht

Wie vermittelt man Wissen rund ums Thema Wasser? Wie begeistert man junge Menschen für die Berufe in der Wasser- und Abwasserwirtschaft? Ganz klar: Mit echten, realen Erfahrungen, mit Exkursionen und Praktika.

Für einen umfassenden Einblick in die Thematik wird es künftig zahlreiche Schülerprojekte geben. Im November 2022 gab es dazu zwischen der ZVME-Leitung und dem Schulleiter der Regelschule Bad Köstritz, Maik Poser, erste Gespräche und viele Ideen, die nun umgesetzt werden. Geplant sind

Führungen auf dem Klärwerk Gera, eine Bildungsfahrt zum Staudamm Leibes/Lichte, die Beteiligung an der Azubibörse und Praktikumsplätze. Damit soll vor allem das Interesse an einer Ausbildung beim ZVME geweckt werden, denn junge Fachkräfte sind willkommen. Und auch dies ist neu: Künftig wird die Seite 8 der WASSERZEITUNG von den Bad Köstritzer Schülerinnen und Schülern gestaltet. Spannende Einblicke über die gemeinsamen Projekte werden dann hier in der Zeitung präsentiert.

Liebe Schülerinnen und Schüler, darauf freut sich der ZVME sehr!



Mit der Einweihung des Wasserspenders der Firma Grünbeck Wasseraufbereitung GmbH starten der ZVME und die Regelschule „Hans Settegast“ ihre Kooperation. Von rechts: Dietrich Heiland, ZVME-Verbandsvorsitzender; Schulleiter Maik Poser; ZVME-Geschäftsleiter Gerd Hauschild sowie Franziska Kache, Abteilungsleiterin Kundendienst.

Foto: SPREE-PR/Wolf

Liebe Kundinnen und Kunden des Zweckverbandes Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal, ein Jahr mit vielen besonderen Herausforderungen an uns alle geht zur Neige. Trotzdem, oder gerade deshalb, wünschen wir Ihnen eine angenehme, friedliche Weihnachtszeit im Kreise Ihrer Familie, mit Freunden und Bekannten sowie einen guten Start ins Jahr 2023. Bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße vom gesamten Team des ZVME

KURZER DRAHT

Zweckverband Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal (ZVME)



De-Smit-Straße 6
07545 Gera
Telefon: 0365 4870-0
Fax: 0365 4870-814
E-Mail: info@zvme.de
www.zvme.de

Kundensprechzeiten:
Montag/Dienstag 8–16 Uhr
Donnerstag 8–18 Uhr
Freitag 8–13 Uhr

ENTSTÖRUNGSDIENST: 0800 5888119

Vom Menschen geprägt

Thüringens Flüsse zwischen Tradition, Klimawandel und Naturschutz

Ein Fluss ist nicht nur ein natürliches, fließendes Gewässer. Es ist Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen. Ein Fluss erzählt von Geschichte und Tradition, ist Heimat und Inspirationsort. Thüringens Flüsse brauchen Schutz und Beachtung, damit all dies weiterbesteht. Ein Besuch an Saale und Weißer Elster.

Es sei jedes Mal riskant, es braucht Erfahrung, Kraft und zugleich Fingerspitzengefühl, so beschreibt Peter Schröter die Wehrabfahrt beim Flößerfest auf der Saale in Uhlstädt. Manchmal sei ihm schon Himmelangst geworden und manchmal ist ein Flößer ins Wasser gefallen, erzählt er. Die Floßgasse sei schwierig, zu kurz und es braucht viel Geschick, damit das Floß nicht an den Uferhang prallt. Wenn der 71-jährige Thüringer von der Flößerei spricht, werden bei ihm Kindheitserinnerungen

wach, sein Urgroßvater war Flößer. Der Transport von Holz auf dem Wasser liegt ihm im Blut. „Als Kind habe ich mit anderen Jungs aus dem Ort nachts heimlich Holzbalken geklaut und Flöße gebaut“, erzählt er. Eine der heimlichen Fahrten auf der Saale endete nach zwei Kilometern, in einer Kurve wurde es dann doch zu gefährlich, zu schnell und gemeinsam sprang man sicherheitshalber ins Wasser. „Die Saale, das ist meine Heimat“, sagt Peter Schröter, der nicht nur für sein



„Die Wehrabfahrt hat es in sich“, sagt Peter Schröter über das beliebte Spektakel beim Flößerfest in Uhlstädt. Bis zu 7.000 Besucher kommen zu der traditionellen Veranstaltung, die jedes ungerade Jahr stattfindet.

Foto: Bernd Wiesel

Schon vormerken: **26.–28. Mai 2023**
18. Uhlstädter Flößerfest

Wissen rund um die Flößertradition bekannt ist, sondern auch von 1990 bis 2014 Bürgermeister von Uhlstädt-Kirchhasel, dem Ort des Flößerfestes, war. Als Mitglied im Flößerverein Uhlstädt, Oberkrossen und Rückersdorf erzählt er bei seinen Führungen durchs Flößermuseum von der harten Arbeit der Menschen und über die Technik des Floßbaus, berichtet von der Jahrhunderte alten Tradition. „Im Jahre 1258 wurde die Flößerei auf der Saale erstmals urkundlich erwähnt“, sagt Schröter.

Flößerverein Uhlstädt, Oberkrossen und Rückersdorf e.V.

»floesserverein-uhlstaedt.com
Steffen Böttner ☎ 0171 6118607

Flößermuseum Uhlstädt

Uhlstädt-Kirchhasel, Am Saalewehr 2 ☎ 036742 63534

Öffnungszeiten:

Mo – Fr 13 – 16 Uhr

Führungen:

Peter Schröter ☎ 0173 9186484

✉ schroeterpeter@t-online.de

Flößen auf der Saale (April–Oktober)

Saaleflößerei GbR Philip & Oliver Thön ☎ 0176 47060166



Peter Schröter vom Flößerverein Uhlstädt gibt bei Führungen durchs liebevoll gestaltete Flößermuseum sein Wissen weiter. Foto: privat

während der Schneeschmelze oder bei Eisgang gefloßt, auch bei Hochwasser. Es kam zu vielen Unfällen und sogar Todesfällen. Die gewerbliche Flößerei wurde im Jahre 1938 offiziell eingestellt, Gründe dafür waren der Bau von Staumauern an der oberen Saale sowie der sich ausweitende Transport des Holzes mit der Bahn.

Vom Mittelalter bis in die 1930er Jahre war der Transport von Fichtenstämmen aus dem Frankenwald und dem Thüringer Schiefergebirge mit Langholzflößen für viele Menschen der Broterwerb. Der Transport über das Wasser war der effektivste Weg, das begehrte Lang- und Schnittholz in die Städte und Holzmessen in Kösen und Camburg zu bringen. Die Arbeit war gefährlich, oft waren die Männer tagelang unterwegs und oft wurde schon

Das letzte Saalefloß ging 1947 von Uhlstädt-Oberkrossen nach Camburg. Mit ihm wurden Fichtenstämmen aus der Uhlstädter Heide transportiert, die am Zielort als Bauholz benötigt wurden. „Die Flößerei wurde bereits 2014 von der Deutschen UNESCO-Kommission in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes eingetragen und hat gute Chancen, bald Immaterielles UNESCO-Weltkulturerbe zu werden“, sagt Peter Schröter.



Einst schwere, gefährliche Arbeit: Floßbau an der oberen Saale bei Gottliebthal. Ein Foto von Otto Behr, 1912, handkoloriert.

Nicht nur die Geschichte der Menschen am Fluss ...

... auch der Fluss selbst braucht Wertschätzung. Der Naturschutzbund Thüringen e. V. setzt sich für die ökologische Aufwertung der Gewässer und für den Hochwasserschutz ein. Das Urteil

von Andreas Martius, Vorsitzender des NABU-Kreisverbandes Gera-Greiz, zu Thüringens Flüssen, fällt hart aus: „In Deutschland gibt es eigentlich keine natürlichen Flüsse mehr. Saale und Weiße Elster müssen dringend in einen natürlicheren Zustand versetzt werden. Das Wichtigste aber ist, dass wir die kleinen Seitenbäche renaturisieren. Diese sind oft verrohrt oder strömen in Betonwannen dahin, bei Hochwasser ist das brandgefährlich, denn kleine Bäche werden schnell zu reißenden Strömen“, so der Umweltschützer. Die Sünden der DDR, die Melioration, seien ein großes Problem: Für „Bodenverbesserungen“ wurden einst Gräben zugeschüttet, Moore entwässert und Bäche verlegt, Altarme von Flüssen wurden platt gemacht oder ausgebagert. Zur aktuellen Situation sagt

Andreas Martius: „Es fehlt nicht nur an Platz für unsere Gewässer, sondern auch an Strukturen wie Prallhängen, Kiesbänken, Vertiefungen, Totholz und Gehölze. Als Lebensraum für Tiere, aber auch zur Verbesserung des Strömungsverhaltens“, sagt er. „Die ökologische Aufwertung unserer

Flüsse läuft zu langsam, zu zäh. Nach Hochwasser tun wir nach einiger Zeit so, als wäre nichts gewesen“, kritisiert Martius. Wer den Flüssen zu mehr Natürlichkeit verhilft? „Der Biber übertrifft die Leistungen aller Wasserwirtschaftler“, sagt er. Der NABU Thüringen engagiert sich seit 2007 für die Wiedersiedlung des fleißigen Bau- meisters, der manchmal zu eifrig ist, und berät bei „Biberkonflikten“.



Die Weiße Elster vor historischer Kulisse in Greiz. Der Fluss braucht Raum und große Mäander, Kiesbänke und Totholz zur Verbesserung der Strömungsverhältnisse, sagt der NABU Thüringen. Fotos (2): SPREE-PR/Wolf



Andreas Martius, Mitglied im Landesvorstand des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) Thüringen e. V. und Vorsitzender des Kreisverbandes Gera-Greiz.

Dreiecksbeziehung: Wie das Klima mit dem Wasser und wie der Mensch mitmischt

Unsere Reise durch die Geschichte des Trinkwassers startete in der Antike, wir reisten weiter ins römische Imperium, pausierten im Mittelalter, bewegten uns in Richtung Industrialisierung und beenden unseren Streifzug und somit unsere Serie nun mit der Ankunft im Hier und Jetzt.

Gegenwärtig kann festgehalten werden, dass die Trinkwasserversorgung deutschlandweit gesichert ist. Doch manch andernorts herrscht Wasserknappheit und es besteht kein Zugang zu sauberem Trinkwasser. Wagen wir einen Blick in die Zukunft, zeigt sich, dass die Wasservorkommen unseres blauen Planeten zu schwinden drohen. Um die Versorgung mit dem Lebensmittel Nr. 1 (weiterhin) zu gewährleisten, ist ein verantwortungsbewusster und nachhaltiger Umgang mit den Trinkwasserreserven unabdingbar.

Gründe dafür gibt es reichlich:

- Einzelne Regionen werden im großen Wasserkreislauf der Erde mit sehr unterschiedlichen Niederschlagsmengen bedacht. Diese Ungleichbehandlung wird durch das Fortschreiten des Klimawandels noch verstärkt.
- Durch das explosionsartige Wachstum der Weltbevölkerung wurde das verfügbare Angebot an Wasser verringert (1900: 1,6 Mrd. vs. 2022: 7,9 Mrd. Menschen – Tendenz steigend).
- In einigen Ländern reduzieren anhaltende Verschmutzung von Flüssen, Seen und Grundwasserleitern die Wassermenge weiter.
- Für die Herstellung von Lebensmitteln, Energiepflanzen und Industriegütern muss immer mehr Wasser eingesetzt werden.

Zeichen des Klimawandels

Auch wenn Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern (USA: 475 Liter, Italien: 230 Liter, Norwegen: 190 Liter) einen recht geringen täglichen Wassergebrauch pro Kopf aufweist, ist der Verbrauch des „virtuellen Wassers“ enorm. Verfügbarkeit und Qualität unserer Wasserressourcen werden durch die wachsende Bevölkerungsanzahl, den steigenden Wohlstand und die damit einhergehenden klimatischen Veränderungen (weiter) bedroht. Die Folgen der globalen Erwärmung sind nun auch hierzulande deutlich spürbar: Anhaltende Hitze und Trockenheit gepaart mit sintflutartigem Starkregen stellen keine Seltenheit mehr dar. Aufgrund von Dürreperioden trocknen Böden aus und Grundwasserspiegel sinken ab. Hohe Niederschlagsmengen in kurzer Zeit bringen Versickerung und Kanalisation an ihre Grenzen und führen zu Überschwemmungen. Das Ausmaß und die Langfristigkeit der Klimaerwärmung verlangen nach akuten Maßnahmen, um diesen Prozess zu verlangsamen. Dabei ist entscheidend, an einem Strang zu ziehen!

Veränderung beginnt im Kleinen

Wir alle können einen Beitrag leisten, indem wir langlebige Produkte (aus recycelten Materialien) kaufen, umweltschonende Verkehrsmittel nutzen, Müllentstehung minimieren und auf eine fleischreduzierte Ernährung mit regionalen wie saisonalen Lebensmitteln achten. Zudem sollte der Kauf von Warengütern mit kurzen Transportwegen bevorzugt und wasserintensive Produkte aus wasserarmen Regionen gemieden werden. Immer mehr Produkte und Dienstleistungen werden zur gemeinschaftlichen Nutzung oder zum Tausch angeboten, wie z. B. Car- und Foodsharing. Des Weiteren kann auf dem eigenen Grund und Boden Regenwasser aufgefangen und als Wasserreserve für die Gartenbewässerung angespart werden.

Stichwort „Klimaresilienz“

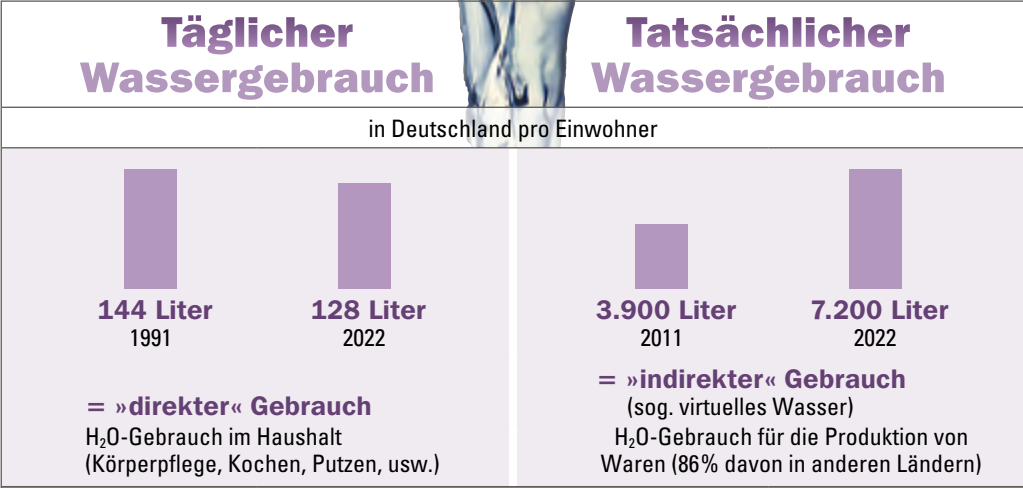
Strategien zu Themen wie versiegelte Flächen, Renaturierung, Wasserspeicherung und -ablauf sowie Begrünung werden von Städten und Gemeinden ausgearbeitet, um Vorsorge gegen Extremwetter zu treffen. Weiter sollen Frühwarnsysteme für Dürren und Starkregenereignisse mehr Sicherheit bieten. Auch die kommunalen Wasserversorger und -entsorger stellt der Klimawandel vor besondere Herausforderungen. Sie entwickeln daher u. a. Konzepte, um mehr Niederschlagswasser zurückzuhalten, Defizite bei der Grundwasserneubildung auszugleichen und aufbereitetes Wasser effizienter zu nutzen.

Quellen Schaubild: UNESCO-IHE (Stand 2011), UBA (Stand 2022), ifeu (Stand 2020)

Quellen Text: Vision Water, EurEau (jeweils Stand 2021)



Foto: Jongho Shin



Quelle: Forum Umweltbildung
Fotos: u. l.
Stefan Giesbert,
MagentaGreen,
CC BY-SA 4.0;
alle anderen
SPREE-PR/Archiv



Der Reisanbau ist auf ausgiebige Bewässerung angewiesen.

Foto: Sasin Tipchai (pixabay)

Idylle und kreative Lebensart

Die Sonne scheint auf die Altbauhäuser, auf das bunte Laub und lässt das Wasser der Weißen Elster glitzern. Urlaubsstimmung kommt auf, als Reinhard Schmalwasser durch „seinen“ Stadtteil führt.

„Mehr als 5.000 Bürgerinnen und Bürger leben hier. Was ich an ihnen schätze ist die Ehrlichkeit, die Direktheit, die Menschen hier sind hilfsbereit und weltoffen“, sagt der studierte Diplom-Physiker Reinhard Schmalwasser, der seit vielen Jahren Ortsbürgermeister ist. Wenn Zeit ist, läuft er gern hoch hinauf zu Schloß Osterstein oder schaut in den Sommermonaten bei den Galerien am Hofgut vorbei. „Es ist die Mischung aus Kunst und Kultur, Handwerk und Bildung, die den Stadtteil lebendig macht“, sagt Schmalwasser. „Bei uns gibt es eine Musikschule, eine Grund- und Regelschule, eine Kita und Einkaufsmöglichkeiten, es fehlt an nichts“, sagt er weiter. Hier im Westen von Gera haben die Traditionsbäckerei Laudenbach, aber auch große Arbeit-



Ganz besonderes Flair: Der Stadtteil Untermhaus hat wunderschöne Häuser sowie zahlreiche Cafés und Restaurants wie hier das Lammersche Backhaus links im Bild.

Fotos(5): SPREE-PR/Wolf

Untermhaus
Stadtteil von Gera

WASSERSTECKBRIEF

Gera Untermhaus

TRINKWASSER

Wasserwerk

Thüringer

Fernwasserversorgung

Ø Verbrauch Liter
pro EW pro Tag **102**

Rohrnetzlänge **23 km**

Anlagen: **Hochbehälter**

**Schillerstraße und
Hochbehälter Ernsee**

ABWASSER

Kläranlagen **Klärwerk Gera**

Pumpwerke **Am Gries,**

Elsterwiesen, Elsterweg,

Am Kupferhammer

Anschlussgrad (Anschluss
an öffentliche Abwasser-
Behandlungsanlagen) **99,9 %**
Schmutzwasser-
anfall **108.000 m³**



Lieblingssort des Ortsteilbürgermeisters: Die Bank an der Weißen Elster mit Blick auf die Untermhäuser Brücke und die Marienkirche. „Am schönsten ist es hier abends wenn die Sonne untergeht“, sagt Reinhard Schmalwasser.

ber wie das Kaeser Kompressorenwerk, ihren Sitz. Die Geschichte des Ortsteils ist geprägt von der Geschichte der Weißen Elster, und damit auch die Erinnerung an das Hochwasser von 2013. Damals stieg das Wasser dramatisch an. „Es war knapp, einen Tag länger und die alte Hochwassermauer wäre zusammengebrochen“, berichtet Reinhard Schmalwasser. 2021 wurde die neue Hochwasserschutzwand gebaut und fügt sich in das historische Bild von Untermhaus ein.



Engagiert und sympathisch: Reinhard Schmalwasser ist seit 2014 Ortsteilbürgermeister von Gera-Untermhaus. Zu seinen Zielen gehören die weitere Realisierung des Hochwasserschutzes, die Gestaltung von Spielplätzen sowie die Entwicklung des Hofgutes von Schloß Osterstein.



Die spätbarocke Orangerie beheimatet die Kunstsammlungen Gera: Hier sind zahlreiche Werke von Otto Dix zu sehen aber auch Gemälde, Zeichnungen, Druckgrafiken und Plastiken vom Mittelalter bis zur Gegenwart, insgesamt fast 15.000 Objekte.



Optimale Trainings- und Wettkampfbedingungen: Im Sportzentrum Hofwiesenpark steht eine der schönsten 4-Felder Hallen Thüringens.



Hier am Mohrenplatz wurde der berühmte Maler Otto Dix (1891–1969) geboren. Das denkmalgeschützte Haus ist heute Kunstmuseum und zeigt auch, wie Otto Dix hier einst in einfachen Verhältnissen aufgewachsen ist.

Tourenplan 2023 Entsorgung Kleinkläranlagen

Unseren Tourenplan finden Sie auf unserer Internetseite unter
» www.zvme.de/hausanschluss/kleinklaeranlagen/faekalienabfuhr

